

# Automobil-Welt

## Bezugspreis

in Deutschland halbjährl. (Jan. bis Juni, Juli bis Dez.) 3 M. Abonnements durch sämtliche Post Anstalten und Buchhandlungen. — Erscheint jeden Sonnabend.

## Illustrierte Zeitschrift

für die

## Gesamtinteressen des Automobilwesens

Linden-Str. 16/17 • BERLIN SW. • Fernspr. IV, 2555

Telegramm-Adresse: Automobilwelt, Berlin, Lindenstr.

## Anzeigen

Zeile von 1 mm Höhe, 40 mm Breite 30 Pf. Rabatt nach Preisliste. • Stellengesuche, An- und Verkäufe bis 15 Worte 1 M., jedes weitere Wort 5 Pf. Betrag ist der Bestellung beizufügen.

Nachdruck sämtlicher Artikel mit Quellenangabe und unter Nennung des Verfassers gestattet, falls nicht ausdrücklich verboten.

Bezugspreis durch ausländische Postämter oder Buchhandlungen, halbjährlich einschliesslich Bestellgeld: *Belgien*: 4 Fr. 37 Cts.; *Dänemark*: 3 Kr. 23 Oere; *Italien*: 5 Fr. 36 Cts.; *Niederlande*: 2 Fl. 25 Cts.; *Oesterreich*: 4 K. 57 h; *Ungarn*: 5 K. 72 h; *Russland*: in den Hauptstädten 1 Rubel 81 Kop., in anderen Städten 2 Rubel 41 Kop.; *Schweden*: 3 Kr. 54 Oere; *Schweiz*: 4 Fr. 35 Cts.

Bei direkter Zusendung tritt zum halbjährlichen Bezugspreis (M. 3,00) noch das Porto hinzu: für Deutschland u. Oesterr.-Ung. M. 2,60, fürs Ausland M. 3,90.

No. 19.

13. Mai 1905.

III. Jahrgang.

## RUNDSCHAU

**Die Steinwerferei.** Es ist leider eine verbreitete Unsitte der Jugend geworden, nach Automobilen in Fahrt mit Steinen zu werfen. Das Uebelwollen der Grossen gegen das Automobil hat auf die Kinder gewirkt, die sich durch die abfälligen Bemerkungen ihrer Erzieher dazu berechtigt glauben, die Automobilisten mit Steinen zu bewerfen. Mancherlei Unglück ist dadurch schon hervorgerufen, manches andere nur durch einen günstigen Zufall verhindert worden. Jedenfalls wird es jetzt hohe Zeit, dass die Behörden gegen diesen schlimmen Unfug einschreiten und dass auch die Lehrer mit allem Ernste die Kinder vor solchen Ausschreitungen warnen.

Dass die Steinwerferei unterschiedlos alle Autler gefährdet, mag ein Fall lehren, der sich unlängst in der Stadt Friedberg in Hessen ereignet hat. Se. Kgl. Hoheit der Grossherzog von Hessen und Ihre Kgl. Hoheit die Frau Grossherzogin durchfahren im Automobil die Stadt; plötzlich wurde von erheblicher Höhe aus ein Pflasterstein mitten in das Automobil geworfen. Zum Glück ist niemand von den hohen Herrschaften und von der Begleitung getroffen worden. Aber das ist reiner Zufall, und der Stein konnte ebenso gut einen der Insassen tödlich verletzen.

Es handelt sich in diesem Falle natürlich nicht um ein Attentat auf das Fürstenpaar. Der Steinwerfer hat eben einmal wieder nach Automobilen „schmeissen“ wollen und nicht bedacht, dass in dem Wagen sein Landesfürst sitzen könne.

Wir ziehen aber die Lehre aus dem Vorkommnis, dass die Steinwerferei alle Autler unterschiedlos gefährdet, und der Grossherzog von Hessen, Prinz Heinrich von Preussen, der deutsche Kronprinz und, da der Kaiser auch nicht mit Krone und Szepter, jedermann von weitem schon in seiner Kaiserwürde kenntlich, im Automobil fährt, sogar auch er von Steinwürfen getroffen werden können. Man mag sich

die Folgen eines solchen Falles ausmalen, wo ein Lümmel unbedacht einen Stein nach einem Automobil wirft und dabei einen unserer deutschen Fürsten verletzt.

Dem Unfuge muss also kräftig gesteuert werden, und nicht erst durch Strafe nach der Untat, sondern durch eindringliche Warnung und Belehrung. Es ist ja anzunehmen, dass die Steine meistens von Kindern und jugendlichen Personen geworfen werden, die sich der Schwere der Tat und der Folgen gar nicht klar bewusst sind. Wird ihnen diese erst deutlich gemacht und wird ihnen gezeigt, welche zerschmetternde Strafe sie unter Umständen treffen kann, so werden sie sich, da sie ja doch in der Mehrzahl nicht gerade durch Bosheit und Schlechtigkeit, sondern durch Mutwillen zu der Werferei verführt werden, dreimal bedenken, ehe sie einen Stein anfassen, um ihn einem Automobil nachzuwerfen.

Wir empfehlen ferner den Automobilisten, auch dringend die Selbsthilfe anzuwenden, indem sie dem Beispiel eines unserer Leser folgen. Der Herr hat uns mitgeteilt, dass er stets, wenn nach seinem Wagen geworfen worden ist, anhält und den Uebeltäter ermittelt, um ihn zur Anzeige zu bringen. Die Kinder rechnen nämlich meistens darauf, dass der Wagen weiter fährt oder doch nicht sofort anhält, so dass sie sich in Sicherheit bringen können. Erfahren sie es aber anders und sehen sie, dass der Uebeltäter sofort erwischt wird, dann werden sie mehr auf die Schonung ihrer eigenen Rückseite bedacht sein.

Wie gute Folgen ein solches Vorgehen hat, beweist die Tatsache, dass der Herr durch sein rasches Vorgehen in allen den Orten, in denen er auf diese Weise verfahren ist, das Werfen nach Automobilen zum Verschwinden gebracht hat.

Vor allem ist zu wünschen, dass die Lehrer durch Warnung und Belehrung auf die Kinder einwirken und ihnen Art und Folgen einer solchen Werferei klar machen.